

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Carina Konrad, Frank Sitta, Dr. Gero Clemens Hocker, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 19/19489 –**

Effizienz und Optimierung des Ackerbaus mit der Ackerbaustrategie

Vorbemerkung der Fragesteller

Das im Dezember 2019 vorgestellte Diskussionspapier zur Ackerbaustrategie der Bundesregierung beschreibt erstmals Ziele für die Zukunft der Landwirtschaft in Deutschland. Sie ist gegliedert in Handlungsfelder mit entsprechenden Maßnahmen.

Die Ackerbaustrategie wird geleitet von sechs tragenden Gedanken:

- der Ernährungssicherung im globalen Kontext,
- der Einkommenssicherung der Landwirtschaft mit Blick auf zusätzliche Aufgaben,
- dem Schutzgedanken gegenüber Umwelt und Ressourcen,
- der Förderung der Biodiversität,
- dem Klimaschutz und der Klimaanpassung,
- der Steigerung der gesellschaftlichen Akzeptanz.

Auf den ersten Seiten des Papiers wird als Ziel für den Ackerbau bis 2035 beschrieben, dass das von der Bundesregierung erklärte Ziel von 20 Prozent Ökolandbau erreicht werden wird, und gleichzeitig Effizienz- und Optimierungsgewinne weiter steigen. Der Einsatz von CRISPR/Cas-Methoden soll bis dahin in Europa erfolgen (Seite 1 bis 4, Diskussionspapier Ackerbaustrategie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft – BMEL).

1. Wie will die Bundesregierung das Ziel 20 Prozent Ökolandbau bis 2035 erreichen?

Der ökologische Landbau ist eine besonders nachhaltige Wirtschaftsweise, die zur Bewältigung der umwelt- und ressourcenpolitischen Herausforderungen der Landwirtschaft einen Beitrag leisten kann.

Die Bundesregierung hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, den Ökolandbau zu stärken und bis zum Jahr 2030 einen Flächenanteil von 20 Prozent zu erreichen. Vergleichbare Flächenziele gibt es auch in anderen EU-Mitgliedsstaaten. Zur

Stärkung der ökologischen Landwirtschaft ist die Förderung der Umstellung und Beibehaltung des ökologischen Landbaus über die Programme der Länder zur ländlichen Entwicklung von zentraler Bedeutung. Der Bund beteiligt sich im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) an dieser Förderung. Die Prämien der Ökoförderung im GAK-Rahmenplan wurden zuletzt durch Beschluss der Agrarminister im Planungsausschuss für Agrarstruktur und Küstenschutz (PLANAK) vom 21. August 2014 angehoben. Darüber hinaus hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gemeinsam mit der Branche eine Zukunftsstrategie ökologischer Landbau (ZöL) erarbeitet, die im Februar 2017 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Die ZöL identifiziert fünf zentrale Handlungsfelder:

1. Rechtsrahmen zukunftsfähig und kohärent gestalten.
2. Zugänge zur ökologischen Landwirtschaft erleichtern.
3. Nachfragepotential voll ausnutzen und weiter ausbauen.
4. Leistungsfähigkeit ökologischer Agrarsysteme verbessern.
5. Umweltleistungen angemessen honorieren.

Mit welchen Konzepten und Instrumenten diese Ziele erreicht werden sollen, beschreiben die den jeweiligen Handlungsfeldern zugeordneten 24 Maßnahmenkonzepte.

Die Finanzierung der Umsetzung der vorgeschlagenen finanzwirksamen ZöL-Maßnahmen erfolgt durch das Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN), aus dem seit seinem Bestehen (2002) Forschungsprojekte, Weiterbildungs- und Informationsangebote sowie Messeauftritte und Wettbewerbe zur Stärkung und Ausdehnung der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft gefördert werden.

Die Maßnahmenkonzepte der ZöL greifen auf die bewährten Förderinstrumente des BÖLN zurück, ergänzen diese und sehen darüber hinaus neue Ansätze vor. Die ZöL wird gemeinsam mit allen am Prozess Beteiligten laufend auf ihre Wirksamkeit und den Stand der Umsetzung überprüft. Zuletzt fand im Dezember 2019 die Zwischenbilanzkonferenz zur ZöL statt.

Die Ergebnisse der Konferenz werden derzeit vom Thünen-Institut aufbereitet, in einem Bericht zusammengestellt und dienen als Grundlage für die Weiterentwicklung der ZöL.

2. Wie hoch ist die durchschnittliche Förderung des Ökolandbaus heute, und wie hat sich die Förderung in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte nach Bundesländern und Umstellungsprämie, Dauer und Erhalt der Umstellungsprämie, Programmdauer, Zahlung pro Hektar [ha]/Programmdauer aufschlüsseln)?

Um die Ausdehnung des ökologischen Landbaus zu unterstützen, gibt es in Deutschland zahlreiche Förderinstrumente auf kommunaler, regionaler und nationaler Ebene. Zu unterscheiden sind hierbei:

- ökospezifische Maßnahmen (solche, die gezielt und ausschließlich für den ökologischen Landbau angeboten werden; wie bspw. die flächenbezogene Förderung für die Umstellung und Beibehaltung der ökologischen Wirtschaftsweise);

- ökoteilspezifische Maßnahmen (solche, die für den ökologischen Landbau aber auch andere Bewirtschaftungsformen angeboten werden; wie bspw. andere besonders tierwohl-orientierte Haltungsformen);
- ökounspezifische Maßnahmen (solche, die für alle landwirtschaftlichen Betriebe angeboten werden und für den ökologischen Landbau eine besondere Relevanz haben; wie bspw. die Förderung von Leguminosen).

Aufgrund des unterschiedlichen Spezifizierungsgrades der Maßnahmen ist es nicht möglich, die Höhe der durchschnittlichen Förderung des ökologischen Landbaus anzugeben. Konkrete Informationen liegen hierzu nur für Teilbereiche wie die flächenbezogene Förderung vor. Diese werden nachfolgend zusammengefasst:

Um die zusätzlichen Umweltleistungen zu honorieren, die der ökologische Landbau erbringt bzw. die zusätzlichen Kosten zu kompensieren, die mit der ökologischen Bewirtschaftung verbunden sind, erhalten ökologisch wirtschaftende Betriebe EU-weit eine flächenbezogene Förderung. Die Höhe der Prämie unterscheidet sich je nach Mitgliedstaat bzw. Region sowie üblicherweise nach der Landnutzungsform (Ackerland, Grünland, Gemüseanbau, Dauerkulturen) und dem Status der ökologischen Bewirtschaftung (Umstellung, Beibehaltung). Die flächenbezogene Öko-Förderung wird in Deutschland im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) von den Bundesländern angeboten und vom Bund und der EU kofinanziert. Um eine Förderung zu erhalten, schließen die Betriebe einen fünfjährigen Bewirtschaftungsvertrag ab.

Die Höhe der Umstellungs- und Beibehaltungsprämie für die Jahre 2010, 2015 und 2020 ist in den beigefügten Tabellen dargestellt. Die meisten Bundesländer haben ihre Fördersätze zum Beginn der neuen ELER-Periode im Jahr 2015 erhöht und in den letzten fünf Jahren nicht weiter angepasst.

Da in Deutschland nicht alle ökologisch wirtschaftenden Betriebe eine (vollständige) Öko-Flächenprämie erhalten, bilden die ausgewiesenen Prämien die flächenbezogene Förderung der ökologischen Bewirtschaftung nur bedingt ab. So sind bspw. teilumgestellte Betriebe von der Förderung in Deutschland ausgeschlossen. Gemäß der Berichterstattung zur GAK wurden für die flächenbezogene Förderung 2018 (dem gegenwärtig letzten Jahr der Berichterstattung) insgesamt öffentliche Mittel in Höhe von 300 Mio. Euro verausgabt. Wenn diese Mittel in Beziehung zur ökologisch bewirtschafteten Fläche gesetzt werden, ergibt dies kalkulatorisch für das Jahr 2018 eine durchschnittliche Förderung von rund 200 Euro/ha.

3. Wie haben sich die Flächenanteile im ökologischen Landbau – im Ackerbau und im Grünlandanbau – entwickelt (bitte für die wichtigsten Kulturen und Dauergrünland in ha und Prozent jeweils für die Bundesländer und Gesamtdeutschland aufschlüsseln)?

Die Entwicklung der Flächenanteile im Ökolandbau nach Bundesländern und ausgewählten Kulturen können der im Anhang beigefügten Tabelle entnommen werden. Die Daten stammen aus den Agrarstrukturerhebungen 2010, 2013 und 2016. Sehr kleine Betriebe, z. B. solche mit weniger als fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, sofern sie keine Sonderkulturen anbauen, werden in diesen Erhebungen nicht erfasst. Die ausgewiesene ökologisch bewirtschaftete Fläche ist daher etwas niedriger als diejenige nach den Meldungen der Länder im Kontrollsystem für den Ökolandbau.

4. Wie viel Prozent der Ökobetriebe sind Viehhalter (bitte nach Bundesland und gesamt angeben)?

Die Bundesregierung verweist auf Anlage 1 zu Frage 4.

5. Mit welchen konkreten Maßnahmen soll die Effizienz des Ökolandbaus weiter gesteigert bzw. optimiert werden?

Die Bundesregierung verweist auf die in der Antwort auf Frage 2 aufgeführten fünf Handlungsfelder und 24 Maßnahmenkonzepte der ZöL. Alle Maßnahmenkonzepte enthalten unterschiedliche Ansätze zur Verbesserung der Effizienz des ökologischen Landbaus. Die Maßnahmen M3 (Potenzial wertvoller Proteinträger überprüfen), M4 (Forschung zu alternativen Eiweißfuttermitteln ausweiten), M5 (Technische Verfahren zur Herstellung und Aufbereitung von proteinhaltigen Futtermitteln unterstützen) seien hier beispielhaft genannt. Maßnahme M21 ist überschrieben mit „Leistungsfähigkeit ökologischer Agrarsysteme verbessern“. Zur Umsetzung dieser Maßnahme wurde eine Forschungs-Roadmap entwickelt. Bundesweite Praxis-Forschungs- und Kompetenznetzwerke arbeiten an Projekten zur Weiterentwicklung des Ökolandbaus. Diese Forschungsprojekte, z. B. aus den Bereichen Pflanzenzüchtung, Weinbau, Sozioökonomie, Geflügel und Nährstoffmanagement, haben grundsätzlich die Steigerung der Leistungsfähigkeit des ökologischen Landbaus zum Ziel.

6. Wie positioniert sich die Bundesregierung zum Gentechnikverbot im Ökolandbau nach EU-Standard mit Blick auf das Ziel des rechtssicheren Einsatzes von CRISPR/Cas9 (Verfahren, um DNA-Bausteine im Erbgut zu verändern) in Europa?

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat am 25. Juli 2018 in der Rechtssache C-528/16 entschieden, dass z. B. mit Hilfe von CRISPR/Cas9 gewonnene Organismen gentechnisch veränderte Organismen (GVO) im Sinne von Artikel 2 Nummer 2 der Richtlinie 2001/18/EG (Freisetzungsrichtlinie) sind und nicht gemäß Artikel 3 Absatz 1 vom Anwendungsbereich dieser Richtlinie ausgeschlossen sind. Damit fallen die zuvor genannten Organismen unter die EU-Gentechnikregularien.

Die Anwendung von Gentechnik ist in der Ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft laut Verordnung (EG) Nr. 834/2007 über die ökologische / biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen / biologischen Erzeugnissen sowie gemäß zugehöriger Durchführungsvorschriften verboten.

Anlage 1 zu Frage 2

Tabelle 1	Höhe der flächenbezogenen Förderung der Umstellung auf die ökologische Wirtschaftsweise											
	Ackerland			Grünland			Gemüsebau			Dauerkulturen		
	2010	2015	2020	2010	2015	2020	2010	2015	2020	2010	2015	2020
Baden-Württemberg	190	350	350	190	350	350	550	935	935	700	1275	1275
Bayern	300	350	350	300	350	350	500	915	915	500	1250	1250
Brandenburg/ Berlin	150	209	209	150	210	210	340	415	415	640	655-750	650-750
Hamburg	262	364	364	262	364	364	639	1189	1189	1107	1625	1625
Hessen	210	260	260	210	190	190	480	420	420	560	750	750
Mecklenburg-Vorpommern	150	260	260	150	260	260	308	835	835	588	1150	1150
Niedersachsen/ Bremen	262	364	403	262	364	403	693	900	900	1107	1275	1275
Nordrhein-Westfalen	324	520	520	270	330	330	900-5500	1400-6000	1400-6000	1800	2160	2160
Rheinland-Pfalz	240	300	300	140	300	300	480	700	600	600-2810	900-2855	900-930
Saarland	230	225	330	230	225	330	638	531	935	995	855	1410
Sachsen	324	230	230	324	230	230	900	413	413	1404	890	890
Sachsen-Anhalt	200	230	273	170	230	273	300	415	468	720	750	975
Schleswig-Holstein	262	364	364	262	364	364	693	935	935	1107	1125	1125
Thüringen	210	280	280	210	280	280	480	590	590	900	950	950

Anlage 2 zu Frage 2

	Höhe der flächenbezogenen Förderung der Beibehaltung der ökologischen Wirtschaftsweise											
	Ackerland			Grünland			Gemüsebau			Dauerkulturen		
	2010	2015	2020	2010	2015	2020	2010	2015	2020	2010	2015	2020
Baden-Württemberg	190	230	230	190	230	230	550	550	550	700	750	750
Bayern	210	273	273	210	273	273	420	468	468	420	975	975
Brandenburg/ Berlin	137	209	209	131	210	210	340	415	415	588	655-750	655-750
Hamburg	137	234	234	137	234	234	271	455	455	662	975	975
Hessen	170	260	260	170	190	190	360	420	420	560	750	750
Mecklenburg-Vorpommern	150	200	200	150	200	200	308	330	330	588	675	675
Niedersachsen/ Bremen	137	234	273	137	234	273	271	390	390	662	750	750
Nordrhein-Westfalen	180	260	260	170	220	220	300-3500	400-3800	400-3800	720	940	940
Rheinland-Pfalz	140	200	200	140	200	200	300	300	300	2810	580-2855	580-720
Saarland	145	189	230	145	189	230	255	324	413	612	675	890
Sachsen	204	230	330	204	230	330	360	413	935	864	890	1410
Sachsen-Anhalt	200	230	273	170	230	273	300	415	468	720	750	975
Schleswig-Holstein	137	234	234	137	234	234	271	360	360	662	750	750
Thüringen	170	210	210	170	210	210	300	360	360	720	750	750

Anlage 3 zu Frage 2

Tabelle 3 Verausgabte öffentliche Mittel zur Finanzierung der flächenbezogenen Förderung des ökologischen Landbaus, 2018						
	Anzahl der Förderfäll (n)	Geförderte Fläche (ha)	Fördermittel (Mio. Euro)	Öko-Fläche Gesamt (ha)	Durchschnittliche Förderung (Euro/ha)	
Baden-Württemberg	7.118	156.202	34,71	197.751	176	
Bayern	8.393	279.698	87,94	342.517	257	
Berlin	9	338	0,07	459	157	
Brandenburg	681	128.443	27,75	162.653	171	
Bremen	24	1.373	0,38	1.966	194	
Hamburg	26	1.692	0,61	1.347	453	
Hessen	205	4.472	20,38	113.368	180	
Mecklenburg-Vorpommern	82	122.244	25,75	157.976	163	
Niedersachsen	1.688	61.704	18,88	85.320	221	
Nordrhein-Westfalen	1.356	68.588	22,79	107.694	212	
Rheinland-Pfalz	1.304	65.687	17,35	74.064	234	
Saarland	126	11.320	2,33	12.324	189	
Sachsen	608	52.333	14,91	61.900	241	
Sachsen-Anhalt	384	53.947	12,55	93.973	133	
Schleswig-Holstein	328	31.384	7,34	61.365	120	
Thüringen	578	30.649	6,46	46.637	139	
Deutschland	22.910	1.070.073	300,20	1.521.314	197	

Anlage 1 zu Frage 3

	2010	2013	2016	2010	2013	2016
	in ha			in % der Fläche aller landw. Betriebe		
	Landwirtschaftlich genutzte Fläche					
Deutschland ¹⁾	941 480	1 009 000	1 135 531	5,6	6,0	6,8
Baden-Württemberg	98 367	111 100	131 861	7,0	7,8	9,3
Bayern	190 572	213 800	258 107	6,1	6,8	8,3
Brandenburg	140 326	135 700	137 008	10,6	10,3	10,4
Hessen	72 058	81 200	88 965	9,4	10,5	11,6
Mecklenburg-Vorpommern	117 274	120 300	126 211	8,7	9,0	9,4
Niedersachsen	74 352	73 900	83 516	2,9	2,9	3,2
Nordrhein-Westfalen	53 210	61 300	60 828	3,6	4,2	4,2
Rheinland-Pfalz	35 956	45 300	61 023	5,1	6,4	8,7
Saarland	8 234	8 900	11 578	10,6	11,4	14,9
Sachsen	33 562	34 400	41 454	3,7	3,8	4,6
Sachsen-Anhalt	.	53 200	58 430	-	4,5	5,0
Schleswig-Holstein	33 044	33 700	40 049	3,3	3,4	4,0
Thüringen	34 335	34 000	33 605	4,4	4,4	4,3
	Ackerland					
Deutschland ¹⁾	427 600	441 000	478 487	3,6	3,7	4,1
Baden-Württemberg	35 706	39 300	48 480	4,3	4,7	5,9
Bayern	88 940	94 100	110 885	4,3	4,6	5,4
Brandenburg	89 784	87 200	83 437	8,7	8,5	8,2
Hessen	22 983	27 400	27 724	4,8	5,7	5,9

	44 645	46 400	45 517	4,1	4,3	4,2
	2010	2013	2016	2010	2013	2016
in ha						
in % der Fläche aller landw. Betriebe						
Mecklenburg-Vorpommern						
Niedersachsen	30 052	29 800	33 567	1,6	1,6	1,8
Nordrhein-Westfalen	17 509	17 300	19 595	1,7	1,6	1,9
Rheinland-Pfalz	10 306	11 700	16 174	2,6	2,9	4,0
	2 313	2 300	3 066	6,2	6,1	8,4
Saarland	20 575	20 300	23 553	2,9	2,8	3,3
Sachsen	30 484	32 100	33 415	3,0	3,2	3,4
Sachsen-Anhalt	18 550	18 100	18 958	2,8	2,7	2,9
Schleswig-Holstein	15 276	14 500	13 542	2,5	2,4	2,2
Thüringen						
	469 627	516 800	639 017	10,1	11,2	13,6
Deutschland ¹⁾						
Baden-Württemberg	57 706	66 100	79 676	10,9	12,3	14,6
Bayern	97 490	114 200	145 945	9,1	10,8	13,7
Brandenburg	46 210	45 500	52 579	16,1	16,0	17,8
Hessen	44 112	48 200	60 331	15,6	16,7	20,5
Mecklenburg-Vorpommern	69 970	72 100	79 678	26,5	27,6	29,7
Niedersachsen	35 580	35 200	48 142	5,1	5,1	7,0
Nordrhein-Westfalen	32 027	35 700	40 635	8,1	9,3	10,4
Rheinland-Pfalz	21 204	27 800	39 003	9,1	12,3	17,1
Saarland	5 486	6 100	8 423	13,6	15,2	20,7
Sachsen	11 811	12 700	16 952	6,3	6,9	8,9
Sachsen-Anhalt	15 375	19 400	24 661	9,1	11,4	14,0
Schleswig-Holstein	14 128	14 900	20 944	4,5	4,7	6,4
Thüringen	17 216	17 400	19 897	10,1	10,5	11,9
	2 15 353	2 22 800	2 43 047	3,3	3,4	3,8
Deutschland ¹⁾						
Getreide zur Körnergewinnung						

	17 871	19 400	23 127	3,4	3,6	4,7
	2010	2013	2016	2010	2013	2016
	in ha			in % der Fläche aller landw. Betriebe		
Baden-Württemberg	17 871	19 400	23 127	3,4	3,6	4,7
Bayern	47 199	49 400	57 763	4,0	4,2	5,1
Brandenburg	43 024	43 700	43 297	8,3	8,2	8,3
Hessen	11 496	14 300	15 459	3,8	4,7	5,3
	2010	2013	2016	2010	2013	2016
Mecklenburg-Vorpommern	20 122	21 400	21 115	3,6	3,9	3,8
Niedersachsen	13 641	14 200	15 530	1,4	1,6	1,7
Nordrhein-Westfalen	7 943	7 600	9 111	1,2	1,2	1,5
Rheinland-Pfalz	4 853	4 900	7 160	2,0	2,0	3,1
Saarland	1 200	1 100	1 885	5,4	4,9	8,8
Sachsen	10 826	10 800	11 752	2,6	2,7	3,1
Sachsen-Anhalt	18 912	18 300	19 614	3,3	3,2	3,6
Schleswig-Holstein	8 997	9 000	8 476	3,1	3,2	2,8
Thüringen	9 062	8 600	8 567	2,4	2,3	2,4
	Ölfrüchte zur Körnergewinnung					
Deutschland ¹⁾	7 604	8 300	10 047	0,5	0,6	0,7
Baden-Württemberg	658	/	535	0,9	-	1,1
Bayern	1 613	1 800	1 278	1,0	1,3	1,1
Brandenburg	2 002	1 900	2 294	1,3	1,3	1,6
Hessen	223	/	309	0,3	-	0,5
Mecklenburg-Vorpommern	464	600	1 832	0,2	0,2	0,8
Niedersachsen	421	400	476	0,3	0,3	0,4
Nordrhein-Westfalen	170	/	155	0,2	-	0,3
Rheinland-Pfalz	95	/	372	0,2	-	0,8
Saarland	21	0	62	0,5	0,0	1,5
Sachsen	800	600	1 072	0,6	0,4	0,8
Sachsen-Anhalt	553	800	1 015	0,3	0,4	0,6
Schleswig-Holstein	.	/	170	-	-	0,2

Thüringen	474	500	476	0,4	0,4	0,4
Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung						
Deutschland ¹⁾	30 776	24 800	37 863	30,6	33,2	20,2
	2010	2013	2016	2010	2013	2016
	in ha			in % der Fläche aller landw. Betriebe		
Baden-Württemberg	1 439	1 900	4 123	26,5	39,6	23,5
Bayern	6 524	5 300	7 933	35,4	41,4	26,4
Brandenburg	8 040	5 900	7 889	38,2	38,8	33,1
Hessen	1 615	1 800	2 514	54,9	64,3	29,4
Mecklenburg-Vorpommern	2 662	2 400	3 427	42,9	51,1	18,8
Niedersachsen	2 241	1 800	3 063	63,5	51,4	26,1
Nordrhein-Westfalen	1 243	1 100	1 328	30,1	34,4	15,9
Rheinland-Pfalz	453	300	699	26,3	20,0	25,8
Saarland	93	0	136	31,8	0,0	36,0
Sachsen	1 260	900	1 623	13,6	13,4	10,8
Sachsen-Anhalt	3 126	2 200	3 380	21,6	22,7	12,1
Schleswig-Holstein	921	600	979	57,0	50,0	23,2
Thüringen	1 145	600	729	9,9	7,2	4,0
Baum- und Beerenobst (einschließlich Nüsse)						
Deutschland ¹⁾	7 847	8 600	10 136	12,0	13,6	15,8
Baden-Württemberg	1 817	2 000	2 399	8,6	9,5	11,2
Bayern	672	600	855	12,6	14,3	19,1
Brandenburg	.	700	886	-	25,0	34,1
Hessen	417	500	626	25,8	27,8	29,9
Mecklenburg-Vorpommern	711	900	988	30,3	36,0	42,1
Niedersachsen	1 262	1 600	1 731	11,1	14,0	14,0
Nordrhein-Westfalen	311	200	360	8,0	5,6	10,1
Rheinland-Pfalz	444	500	634	8,4	9,6	13,0

	82	100	70	44,8	50,0	.
Saarland		100	70	44,8	50,0	.
Sachsen	461	600	838	11,6	15,4	21,8
Sachsen-Anhalt	.	400	306	-	21,1	19,7
Schleswig-Holstein	110	100	114	10,8	11,1	12,4
	2010	2013	2016	2010	2013	2016
	in ha			in % der Fläche aller landw. Betriebe		
Thüringen	.	200	159	-	9,1	7,5
	Rebflächen					
Deutschland ¹⁾	4 512	5 900	7 007	4,7	6,0	7,1
Baden-Württemberg	746	1 000	1 224	3,2	4,1	4,9
Bayern	269	/	365	5,0	-	6,2
Brandenburg	.	0	3	-	-	10
Hessen	133	200	202	3,9	5,7	5,8
Mecklenburg-Vorpommern	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	.	0	0	-	-	-
Rheinland-Pfalz	3 322	4 400	5 184	5,2	6,9	8,1
Saarland	.	.	11	-	-	11
Sachsen	.	0	10	-	0,0	2,5
Sachsen-Anhalt	.	.	5	-	-	0,8
Schleswig-Holstein	-	-	2	-	-	18
Thüringen	.	0	0	-	0	0
	Kartoffeln					
Deutschland ¹⁾	8 036	8 100	8 308	3,2	3,3	3,4
Baden-Württemberg	524	600	600	9,8	11,3	11,1
Bayern	1 616	1 900	1 797	3,7	4,4	4,5
Brandenburg	338	400	403	3,8	4,5	4,3
Hessen	368	400	390	8,6	9,3	10,0

	407	300	254	2,9	2,5	2,2
Mecklenburg-Vorpommern						
Niedersachsen	2 399	2 300	2 244	2,1	2,2	2,1
Nordrhein-Westfalen	722	600	714	2,3	1,9	2,3
Rheinland-Pfalz	308	300	481	4,1	3,8	7,2
	2010	2013	2016	2010	2013	2016
	in ha			in % der Fläche aller landw. Betriebe		
Saarland	.	0	38	-	0	32
Sachsen	342	300	383	4,9	4,6	6,1
Sachsen-Anhalt	396	500	497	3,2	3,9	3,9
Schleswig-Holstein	410	300	361	7,5	5,4	6,7
Thüringen	175	100	140	8,4	5,0	7,8
	Zuckerrüben (ohne Saatguterzeugung)					
Deutschland ¹⁾	971	1 100	2 161	0,3	0,3	0,6
Baden-Württemberg	24	0	94	0,2	0,0	0,6
Bayern	407	600	954	0,7	1,1	1,6
Brandenburg	-	-	-	-	-	-
Hessen	69	/	80	0,5	-	0,6
Mecklenburg-Vorpommern	.	-	298	-	-	1,2
Niedersachsen	43	0	223	0,0	0,0	0,3
Nordrhein-Westfalen	108	100	118	0,2	0,2	0,2
Rheinland-Pfalz	56	/	206	0,3	-	1,2
Saarland	-	-	-	-	-	-
Sachsen	81	100	56	0,6	0,8	0,4
Sachsen-Anhalt	76	0	81	0,2	0,0	0,2
Schleswig-Holstein	.	-	-	-	-	-
Thüringen	85	100	50	1,1	1,3	0,6
	Gemüse und Erdbeeren					
Deutschland ¹⁾	10 914	11 100	12 807	9,0	9,0	9,8

	1 391	1 500	1 693	10,8	10,5	11,9
Baden-Württemberg	1 828	1 900	2 508	11,0	11,4	13,2
Bayern	412	400	393	6,2	6,7	5,9
Brandenburg	262	300	441	3,4	3,7	5,2
Hessen	2010	2013	2016	2010	2013	2016
		in ha		in % der Fläche aller landw. Betriebe		
Mecklenburg-Vorpommern	.	/	228	-	-	7,1
Niedersachsen	2 269	1 600	1 644	11,5	8,6	7,8
Nordrhein-Westfalen	1 732	1 900	1 955	7,4	7,5	7,7
Rheinland-Pfalz	734	900	1 098	5,3	6,4	8,0
Saarland	.	0	29	-	0,0	13,4
Sachsen	719	900	1 090	16,5	20,9	25,5
Sachsen-Anhalt	151	200	274	3,5	5,0	6,1
Schleswig-Holstein	1 050	1 200	1 349	14,0	16,0	17,7
Thüringen	29	100	56	1,9	7,1	4,5

Ergebnisse der Agrarstrukturerhebungen 2010, 2013 und 2016.²⁾

Quelle: Statistisches Bundesamt, Genesis-Datenbank [41141-0022], [41141-0016], [41141-0007], [41141-0016], [41141-0001]; BMEL (723).

Legende:

. = Zahlenwert geheim zu halten

- = Zahlenwert genau Null

/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

1) Einschl. Stadtstaaten

2) Die Daten zur landwirtschaftlichen Fläche unter ökologischer Bewirtschaftung entnimmt das BMEL der Kontrollstatistik. Aufgrund abweichender Datenquellen und unterschiedlicher Erhebungszeiträume des Statistischen Bundesamtes (Destatis) ergeben die Daten des BMEL methodisch bedingt einen etwas höheren Flächenanteil.

Anlage 1 zu Frage 4

	Anzahl Öko-Betriebe ¹⁾	Anzahl Ökobetriebe mit Viehhaltung	Anteil Öko-Betriebe mit Viehhaltung (%)
Deutschland	19 901	13 931	70,0
Baden-Württemberg	3 446	2 130	61,8
Bayern	7 433	5 334	71,8
Berlin	6	4	66,7
Brandenburg	666	479	71,9
Bremen	21	15	71,4
Hamburg	31	12	38,7
Hessen	1 781	1 469	82,5
Mecklenburg-Vorpommern	814	633	77,8
Niedersachsen	1 286	867	67,4
Nordrhein-Westfalen	1 428	1 163	81,4
Rheinland-Pfalz	1 241	597	48,1
Saarland	152	124	81,6
Sachsen	501	339	67,7
Sachsen-Anhalt	387	235	60,7
Schleswig-Holstein	460	348	75,7
Thüringen	248	182	73,4

1) Einschließlich Betriebe mit ökologischer Viehhaltung ohne ökologische Flächennutzung.

Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung (Fachserie 3, Reihe 2.2.1, Tab. 0301)

Quelle: Statistisches Bundesamt, Betriebe mit ökologischem Landbau Stichtag: 01.03.2016

